

# Die Glocke von Hiroshima

Tx + Komp: Gerd Schinkel

1. Von Was-ser im Be - cken um - ge-ben, von Lo - tus - blu - men um - ringt, die  
Glo-cke von Hi - ro - shi - ma, zum Ge - dächt-nis, zur Mah - nung er - klingt. Sie  
zeigt ei - ne Welt oh - ne Gren - zen, wo man sie an - schlägt - ein A - tom - sym - bol. Ihr

## Refrain

Klang soll das Le-ben be-glei - ten, dass sich Ver - gleich - ba - res nie wie - der - holt.  
Zieh den Schle-gel nach hin - ten, lass ihn nur aus der Hand. Er  
trifft von all - ein auf die Glo - cken - wand. Ihr Ton ist ver - hal - ten, kei - ne  
Wucht, die ihn drängt. Und der Glo - cken - klang uns mit Hoff - nung be - schenkt.

2. Eine Zeremonie für den Frieden, am Gedenktag jedes Jahr zelebriert  
Dass, was am sechsten August fünfundvierzig geschah, auf der Erde nie wieder passiert.  
Um acht Uhr fünfzehn wird die Glocke geschlagen, eine Minute des Schweigens beginnt.  
Und jeder mag sich daran erinnern, dass wir Kinder dieser Erde sind.

## Refrain

3. Siebzig- bis achtzigtausend starben in einem kurzen Augenblick.  
Als die Bombe explodierte, blieb kein Leben zurück.  
Der Bürgermeister von Hiroshima verliest jährlich eine Deklaration  
zum Atomwaffenverzicht auf der ganzen Welt, zu viel Schrecken brachten sie schon.

## Refrain

4. Die Bombe ist in zu vielen Händen, jede Bombe ist eine zu viel.  
Auf der Welt ohne Bombe zu leben, wäre ein Überlebensziel.  
Papierlaternen tanzen auf dem Wasser den Fluss hinab.  
Hiroshima, eine Stadt für das Leben. Sie wuchs neu aus riesigem Grab.

## Refrain

(letzte Zeile wdh.)